

**Schulinternes Curriculum im Fach Ev. Religionslehre Sek. II  
des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums, Leverkusen**

---

Einführungsphase (EF)

# Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit
2. Entscheidungen zum Unterricht
  - 2.1 Unterrichtsvorhaben
    - 2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben
    - 2.1.2 **Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**
  - 2.2 **Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit**
  - 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung
  - 2.4 Lehr- und Lernmittel (Beate)
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen
4. **Qualitätssicherung und Evaluation**
5. Beispiele für Kompetenzsicherungsaufgaben (KSA) Gero

## **1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit**

Die Fachkonferenz für Evangelische Religionslehre besteht aus zwei Kolleginnen und zwei Kollegen, die alle effizient zusammenarbeiten und Materialien austauschen. In der Oberstufe kommen pro Jahrgang meistens zwei bis drei Kurse zustande. Dabei sind nur Grundkurse vorgesehen. Die Kursgröße variiert in der Anzahl der Schüler zwischen 20 und 30 Schülern, wobei in der Regel Kurse mit einer Teilnehmerstärke von 25 Schülern entstehen.

In der Q2 werden diese Kurse je nach Wahlverhalten der Kursteilnehmer/innen bisweilen zu einem Kurs zusammengelegt. Sollte das Abwahlverhalten der Schülerinnen und Schüler eine Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen erforderlich machen, werden rechtzeitig die Konsequenzen dieser Zusammenlegung gemäß APO-GOST beachtet.

Zum Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte im Rahmen einer zentralen Informationsveranstaltung über die Belegverpflichtung im Fach Evangelische Religionslehre aufgeklärt. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Das Fach Evangelische Religionslehre ist an unserer Schule jährlich mündliches, selten schriftliches Abiturfach. Die Grundkurse werden in der Oberstufe mit drei Wochenstunden unterrichtet, in der Regel in einer Doppelstunde und einer Einzelstunde.

Neben dem Fachraum für Evangelische Religionslehre (R 2203), in dem ein Teil der spezifischen Materialien gelagert wird, werden benachbarte Räume (2201 und 2202) genutzt. Alle Räume verfügen über frei stellbare Tische und Stühle, Tafeln, Projektionsflächen und gemeinschaftlich genutzte Overhead-Projektoren. In Raum 2202 sind außerdem fest eine Leinwand und ein Lautsprechersystem installiert, die mit einem Laptop (PC) den Einsatz digitaler Medien gewährleisten. Freie Wände bzw. Korkleisten bieten die Möglichkeit zur Anbringung von Plakatarbeiten. Darüber hinaus steht der Fachgruppe, wie allen anderen der Schule, die Nutzung von mobilen Beamer-Laptop-Koffern, drei Computerräumen mit Internetanschluss, ein Kommunikationszentrum für Filmvorführungen und Präsentationen sowie die Stadtteilbibliothek mit Computerarbeitsplätzen und einer umfangreichen theologischen Literatur zur Verfügung.

Von der Anschaffung eines Kursbuches wurde von der Fachkonferenz bewusst Abstand genommen. Das Unterrichtsmaterial wird aus verschiedenen Lehrwerken für die Oberstufe zusammengestellt und durch Bild-, Film- und Tonmedien ergänzt. Als Ganzschrift werden häufig „Der Gottesbegriff nach Ausschwitz“ von Hans Jonas, „Stammt der Mensch vom Affen ab?“ von Heinz Zahrndt oder eines der Evangelien gelesen.

Aus dem Schulprogramm und dem besonderen Profil unserer Schule ergeben sich einzelne besondere Schwerpunkte des schulinternen Curriculums. Eine solche aus dem Schulprogramm sich ergebende Besonderheit stellen etwa die regelmäßigen ökumenischen Gottesdienste dar, die von unseren Schülern und Schülerinnen im Unterricht vorbereitet werden und denen eine besonders enge Kooperation mit der Fachschaft Katholische

Religionslehre geschuldet ist.

Obwohl diese Gottesdienste und ihre Vorbereitung gerade seit der Einführung von G8 mit z.T. hohem Organisationsaufwand verbunden sind, nehmen sie doch im Schulleben einen großen Stellenwert ein, weil sie innerhalb des Schulprogramms einen unverzichtbaren Beitrag zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule darstellen.

Mitgeprägt wird das Profil unserer Schule auch durch den Standort Leverkusen mit seiner chemischen Industrie, der naturwissenschaftlich geprägte Weltanschauungen bei den Schülern und Schülerinnen begünstigt, welche im Religionsunterricht nicht übergangen werden können.

Das eröffnet bereits einen Blick auf das weitere Umfeld unserer Schule. Ein großer Teil unserer Schüler und Schülerinnen rekrutierte sich aus Familien, deren Hauptverdiener eine mittlere oder gehobene Position innerhalb des Chemparks einnahmen. Insgesamt ergab sich daraus ein eher bürgerliches Milieu. Allerdings ist hier seit einiger Zeit ein Wandel beobachtbar. Die Anzahl der Kinder, die aus Familien mit Migrationshintergrund stammen, nimmt seit einiger Zeit beständig zu. Das gilt auch für die Anzahl der Kinder mit nicht christlicher Religionszugehörigkeit. Allerdings haben sich daraus bisher noch keine nennenswerten Verschiebungen des Schulprofils oder der Kursbelegungen ergeben.

## ***2. Entscheidungen zum Unterricht***

Seit dem Jahr 2004 werden in Nordrhein-Westfalen sukzessive Kernlehrpläne für alle Fächer der allgemeinbildenden Schulen eingeführt. Gegenüber den alten Lehrplänen stellt dabei die Festlegung von Kompetenzerwartungen am Ende bestimmter Jahrgangsstufen eine wesentliche Neuerung dar. So sehr auch im Evangelischen Religionsunterricht diese Kompetenzorientierung ins Zentrum des schulischen Handelns gerückt ist, geschieht die religiöse Bildung doch gleichzeitig immer auch an fachlich unverzichtbaren Inhalten und sichert somit die Kontinuität der christlichen Überlieferung in evangelischer Perspektive. Indem also die übergeordneten Kompetenzerwartungen auf die fachspezifischen Inhalte bezogen und zugleich mit den Fragen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler verschränkt werden, ergeben sich die inhaltlichen Schwerpunkte oder Felder, die dem Curriculum entnommen werden können, wobei innerhalb eines Unterrichtsvorhabens je zwei der sechs vorgegebenen Inhaltsfelder miteinander verbunden werden.

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu beachten und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen.

Die folgende Zuordnung obligatorischer Unterrichtsvorhaben zeigt die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben. Themen, Kompetenzen, Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte werden für die jeweilige Jahrgangsstufe

dargestellt. Selbstverständlich bietet das schulinterne Curriculum der unterrichtenden Lehrperson einen Freiraum auf besondere Bedingungen der Schülergruppe, der Lernsituation, der Situation der Schule, des Schuljahresverlaufs sowie auf aktuelle Themen einzugehen.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenzusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, für die Ausbildung von Praktikanten und Referendaren sowie für übergeordnete Behörden her.

Praktikantinnen und Praktikanten, Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von internen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen.

## 2.1 Unterrichtsvorhaben

### 2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1.Hj.: Halbjahresthema: „Was dürfen wir hoffen? - Auf der Suche nach dem, was bleibt.“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I</u></p> <p><b>Thema:</b> Was ist Religion? – Die Position des Christentums im Pluralismus der Weltanschauungen.</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b></p> <p>IF 4: Ekklesiologie</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p><b>Thema:</b> Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? - Die Suche nach Erlösung in und außerhalb der Kirche.</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b></p> <p>IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>IF 4: Ekklesiologie</p>

<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt</li> </ul>	<p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <p>IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen</p> <p>IS 4: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden</p>
<p><b>Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema:</b></p> <p><i>„Wer bin ich? – Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung“</i></p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p><b>Thema: <i>Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst? – Menschliche Existenz und menschliches Handeln im Fokus von Wissenschaft und Theologie.</i></b></p> <p><b>Inhaltsfelder:</b></p> <p>IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li> <li>◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</li> </ul>	
<p><b>Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden</b></p>	

## ▪ Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

**Hinweis:** Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz der Beispielschule verbindlich vereinbart. In allen anderen Bereichen sind Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben möglich. Darüber hinaus enthält dieser schulinterne Lehrplan in den Kapiteln 2.2 bis 2.4 übergreifende sowie z.T. auch jahrgangsbezogene Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, zur Leistungsbewertung und zur Leistungsrückmeldung. Je nach internem Steuerungsbedarf können solche Absprachen auch vorhabenbezogen vorgenommen werden.

### Einführungsphase 1.Hj. - Halbjahresthema:

#### „Was dürfen wir hoffen? - Auf der Suche nach dem, was bleibt.“

Unterrichtsvorhaben I:

**Thema: *Wer bin ich? – Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung***

**Kompetenzen:**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,
- ◆ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen,
- ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen.

Unterrichtsvorhaben II:

Als fachübergreifendes Projekt mit Deutsch

**Thema: *„Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung***

**Kompetenzen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen,
- ◆ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“,
- ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum

**Deutungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund,
- ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,
- ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar.

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen,
- ◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab.

**Inhaltsfelder:**

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild
- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben ...

Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen.

**Deutungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen,
- ◆ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,
- ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar.

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab,
- ◆ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen,
- ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.

**Inhaltsfelder:**

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

- ◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben ...
- ◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild

Zeitbedarf: 20 Std.	Zeitbedarf: 20 Std.
<p><b><u>Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></b></p> <p><b>Sachkompetenz</b></p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen,</li> <li>◆ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,</li> <li>◆ identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension,</li> <li>◆ unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten.</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,</li> <li>◆ setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit,</li> <li>◆ erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben.</li> </ul> <p><b>Handlungskompetenz</b></p> <p><i>Dialogkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,</li> <li>◆ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar.</li> </ul> <p><i>Gestaltungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen.</li> </ul>	

**Methodenkompetenz**

- ◆ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,
- ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,
- ◆ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung,
- ◆ analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen.

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** *z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können*

**Einführungsphase 2.Hj. - Halbjahresthema:**

**„Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“**

Unterrichtsvorhaben III:

**Thema:** „*Wo gehöre ich hin?*“ – *Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden*

**Kompetenzen:****Sachkompetenz***Wahrnehmungskompetenz:*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,

Unterrichtsvorhaben IV:

**Thema:** „*Nach mir die Sintflut?*“ – *Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung*

**Kompetenzen:****Sachkompetenz***Wahrnehmungskompetenz*

- ◆ Die Schülerinnen und Schüler
- ◆ unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen,

- ◆ unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden,
- ◆ erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven.

#### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar,
- ◆ erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes,
- ◆ beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden.

#### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung,
- ◆ beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche
- ◆ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.

- ◆ grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab.
- ◆ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“.

#### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,
- ◆ unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus,
- ◆ stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar.

#### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung,
- ◆ erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,
- ◆ bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt,

<p><b>Inhaltsfelder:</b></p> <p>IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt</p> <p>IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden</li> <li>◆ Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> 20 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns,</li> </ul> <p><b>Inhaltsfelder:</b></p> <p>IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen</li> <li>◆ Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</li> </ul> <p><b>Zeitbedarf:</b> 20 Std.</p>
<p><b>Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</b></p> <p><b>Sachkompetenz</b></p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen,</li> <li>◆ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,</li> <li>◆ identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension,</li> </ul> <p>Deutungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz,</li> <li>◆ entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,</li> </ul>	

### Urteilskompetenz

- ◆ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit,
- ◆ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität.

### Handlungskompetenz

Dialogkompetenz:

- ◆ prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.
- ◆ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar.

Gestaltungskompetenz:

- ◆ gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen.

### Methodenkompetenz

- ◆ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,
- ◆ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- ◆ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** *z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können*

**Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden**